



im Stadtrat von Sankt Augustin

Ihr/e Gesprächspartner/in: W. Köhler, A. Breinlich, G. Piéla, M. Schulenburg, M. Metz, M. Ruland

Verteiler: Vorsitzende(r), I, II, III, IV, 10,

Federführung:

Termin f. Stellungnahme:

erledigt am:

Antrag

Datum: 23.01.2007

Drucksachen-Nr.: 07/0052

Beratungsfolge

Haupt- und Finanzausschuss

Sitzungstermin

07.02.2007

Behandlung

öffentlich / Entscheidung

Betreff**Aufbau einer präventiven Jungfamilien-Hilfe /-Pflege****Beschlussvorschlag:**

Der Rat der Stadt Sankt Augustin beschließt, zum Zwecke der Prävention von Verwahrlosung und Gewaltanwendung und zur Unterstützung von jungen Familien mit Säuglingen / Kleinkindern ein Betreuungssystem mit Hilfs- und Früh-Interventionsangeboten – etwa nach dem guten Beispiel der Stadt Dormagen – aufzubauen, eine entsprechende Stelle im Stellenplan zu schaffen und die dafür notwendigen Haushaltsmittel zur finanziellen Ausstattung dieser Stelle möglichst schon im Haushalt 2007 und im Haushaltssicherungskonzept einzuplanen.

Das System soll vor allem folgende Komponenten enthalten:

- Aufsuchende Jung-Familienhilfe als Regelleistung der Stadt für alle Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern, einsetzend unmittelbar nach Geburt eines Kindes
- Die Überreichung eines Elternbegleitbuches mit Information über Früherkennungsuntersuchungen und Darstellung der normalen Entwicklungsstadien eines Babys beim Erstbesuch

- Betreuende Begleitung der Kinder (bis zum Erreichen des Grundschulalters)
- Eine Kooperationsvereinbarung zwischen Jugendamt, Freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Ärzten und Polizei sowie Gesundheitsamt, um schlechte Gesundheitszustände, Verwahrlosung oder Misshandlung schnell und sicher erkennen und darauf zeitnah und wirksam reagieren zu können

Problembeschreibung/Fragestellung:

Veranlassung:

Es zeigt sich immer deutlicher, dass in unserer Gesellschaft demografische Prozesse wirken, die in den kommenden Jahrzehnten zu großen Verwerfungen führen werden. Deutlich ist zu erkennen, dass in unserer Gesellschaft Kinder zur Rarität zu werden drohen. Deutlich ist auch, dass, um diesen Trend umzukehren, unsere Gesellschaft insgesamt kinderfreundlicher aufgestellt sein müsste – von der Gesetzgebung angefangen bis zu den individuellen Einstellungen zu Kindern.

Eine tragische Facette dieser Problemlage ist die Verwahrlosung von und Gewalt gegen Kinder, insbesondere gegen hilf- und wehrlose Säuglinge und Kleinkinder, Verwahrlosung und Gewalt, die diesen meist von überforderten Eltern angetan wird.

Weitere Begründung:

Erfolgt mündlich (sofern sie nicht evident ist).

W. Köhler,

gez. A. Breinlich,
gez. M. Metz,

gez. G. Piéla,
gez. M. Ruland

gez. M. Schulenburg,